

# Die Friedensmarken-Aktion des R.U.P.

Autor(en): **Frautschi, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **42 (1937-1938)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313573>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle schrieben ein Aufsätzlein. Eines sei hierher gesetzt:

«Farbstifte oder Pistole. Mit meinen Farbstiften kann ich an langen Winterabenden zeichnen. Ich habe den ganzen Winter an einem Druckli. Man kann auch schöne Weihnachtsgeschenke machen. Farbstifte sind viel mehr wert als eine Pistole. Die Käpsli sind ja in einem Tag verklepft. Meine Mutter hat es nicht gern, wenn es knallt. Es ist gescheiter, man kaufe Farbstifte als dumme Pistolen.»

Wir rechneten: 1 Schachtel Farbstifte kostet 80 Rappen. Was bekommt Vreni heraus auf 1, 2, 5 Franken? 1 Farbstift kostet 10, 15 Rappen. Was kosten 6, 8, 2, 7, 10 Stück? Wie viele zu 10 Rappen gibt es für 50, 90 Rappen, für 1 Franken? Wie viele zu 15 Rappen gibt es für 30, 60 Rappen? Wie viele zu 20 Rappen gibt es für 40, 60, 80, 100, 200 Rappen? Alle diese Batzen sind recht verbraucht.

1 Pistole kostet 60 Rappen, was kosten 2, 3, 4 Stück? 1 Pistole mit Käpsli kostet 65 Rappen, wieviel kosten 2 Stück? 1 Schachtel Käpsli kostet 5 Rappen, was kosten 3, 5, 9, 4, 7, 12, 14, 19 Schachteln? Geld für nichts vertan!

Vor Schulschluss waren hübsche Zeichnungen auf dem Pult: «Was wir Schönes mit Farbstiften zeichnen können.» Da waren Christbäume, Geschenkpacklein, Tannen, Tannenwälder mit Mond und Sternlein drüber, eine Kirche mit einem schönen roten Dach und einem goldenen Kreuz auf dem Turm, eine Puppenstube, ein Karussell mit viel bunten Kugeln und noch viel schöne Sachen.

Wir alle, die Schüler und die Lehrerin hatten an diesem Schultag den Gedanken in unsern Herzen, es ist schön, Gutes und Rechtes zu denken und dafür schaffen zu können. Dann sangen wir noch miteinander den Kanon, den wir gelernt hatten:

«Leit uns in allen Dingen, lass Rechtes uns vollbringen!

Tu uns treulich beraten, stärk uns zu guten Taten!»

B. G.

---

## Die Friedensmarken-Aktion des R. U. P.

Aus dem Turbach, wo eine eifrige Gruppe von Erziehern für den Frieden und für die Erhaltung unserer Demokratie arbeitet, erhalten wir folgenden Aufruf:

Das Blatt «Jugend und Weltfriede» liegt wieder bereit – willkommener Anlass, den Kindergruss von Wales zu vernehmen und die Sammlung von Friedenszwanzigern durchzuführen für Schweizerkinder, die unter den heutigen Kriegen leiden und auch für Flüchtlingskinder anderer Nationen.

Nicht allein bei dieser Gelegenheit, sondern während des ganzen Monats Mai wollen wir uns die Verbreitung der F r i e d e n s m a r k e n recht angelegen sein lassen. Auf dem frohen sonnigen Grunde der gelben und blauen Felder heben sich die weissen Kreuze des Soldatenfriedhofes mit starker und doch nicht erdrückender Wirkung ab. Ein kleiner und ein grösserer Knabe heben die Augen in jugendlicher Hoffnung gen Himmel, an dem nicht mehr todbringende Bomber rattern, sondern Boten des Friedens sich ankünden. Und in feinem Druck der Text: «Zur Rettung des Friedens.»

Zwanzig Franken im Jahr mindestens geben wir Schweizer pro Kopf für die Landesverteidigung aus – sollten wir nicht ebensogut «zwanzig Rappen»

einmal im Jahr – für die grosse Sache des Friedens aufbringen können? Die älteren Schüler lassen wir ausrechnen, wieviel das ergeben würde in ihrer engern Heimat, im Kanton, in der ganzen Schweiz, auf der ganzen Erde, denn « Rassemblement universel pour la paix » bedeuten die Buchstaben R. U. P. Die Kinder würden staunen über die Summen, welche auf diese Weise zusammengebracht werden könnten. Wofür? Vom Bilderbuch helfender Tätigkeit für alle Kinder bis zum starken Radiosender, der in vielen Sprachen aufrufen wird zum Frieden, zum Umrüsten, zum internationalen Hilfsdienst. Welches Land wird diesem mächtigen Herold des Friedens zuerst Heimat bieten? Könnte es am Ende unser kleines Vaterland sein?

Die Friedensmarken können bezogen werden bei der Schweizer Zweigstelle des R. U. P. in Genf, Rue de Rive 6.

Wacht unser Schweizervolk? wacht seine Lehrerschaft? Von seiner Hingabefähigkeit für einen grossen Gedanken, von seinem Gehorsam der göttlichen Forderung gegenüber: Friede auf Erden! wird sein Schicksal abhängen.  
E. Frautschi.

Obwohl die durch das Blatt « Jugend und Weltfriede » angeregte Sammlung von Friedenszwanzigern eigentlich eine Sache für sich ist, in dem Sinne, dass das Blatt eine Anregung zu « Taten » geben will und das Ergebnis dieser Sammlung nicht dem R. U. P. zufliesst, so wollten wir dem vorstehenden Aufruf aus dem Turbach doch Raum geben, denn als Arbeiter für den Frieden dürfen wir nicht einen engen Standpunkt einnehmen, sondern wir wollen uns freuen, wenn in mancherlei Weise und von vielen Sammlern Mittel für die Friedensarbeit gesammelt werden.

---

## **Bericht über den Ferien-Fortbildungskurs für Ehemalige des Heilpädagogischen Seminars**

**Lugano, 9. bis 16. Oktober 1937**

Herr Prof. Dr. Hanselmann lud uns Ehemalige vom Heilpädagogischen Seminar zu einem Fortbildungskurs in die « Pontiggia » nach Lugano-Breganzona ein.

Wer beim Lesen dem Programm oder dem Wort « Pontiggia » noch nicht volles Vertrauen geschenkt hatte, der wurde während des achttägigen Kurses in Lugano zum froh und dankbar Geniessenden und gehörte zu denen, die körperlich und geistig erholt und neubelebt heimkehrten. Das hatte der Kurs als solcher bewirkt, aber auch die Leiter, Gastgeber, Teilnehmer und die « Pontiggia » samt all der Tessinersonne.

« Pontiggia » – es ist eine Privatpension im prachtvollen Park der Villa Lucino, am sonnigen Hang über dem Muzzanensee, abseits vom Auto- und Fremdenverkehr. Lugano, Monte Brè und San Salvatore, der See und all die Dörflein und Hügel der Umgegend liegen vor dem Beschauer. Im Park selbst freut man sich an Zypressen, herrlichen Blumen- und Staudenrabatten, an sonnigen Rasenflächen und stillen Schattenwinkelein, sogar Rebgelände gehört dazu.

In dieser Umgebung durften wir uns jeden Morgen von 9–11 Uhr auf der Terrasse an der Herbstsonne über verschiedene Themen aussprechen, zu denen Herr Prof. Hanselmann interessante, einleitende Voten gab.